



EVANGELISCHE
SEMINARSTIFTUNG

Talente entdecken

Talente fördern

Berichte
aus den Jahren
2019/2020




EVANGELISCHES
SEMINAR
MAULBRONN

GYMNASIUM
MIT INTERNAT



EVANGELISCHES
SEMINAR
BLAUBEUREN

GYMNASIUM
MIT INTERNAT



»Über Nacht
mussten Lehr-
und Lernformen
komplett umgestellt
werden. Auch die
Seminare haben
sich in den vergan-
genen Wochen
und Monaten neu
erfinden müssen.«

Gabriele Wulz

Inhalt

Grußwort	01
Die Seminarstiftung Eigenständig engagiert – gemeinsam stark	02
Schwerpunkt Seminarleben in Coronazeiten	04
Seminar Blaubeuren Rückblick aus Blaubeuren Projekte aus Blaubeuren	08
Seminar Maulbronn Rückblick aus Maulbronn Projekte aus Maulbronn	12
Aus Seminaren und Geschäftsstelle	16
Zahlen und Fakten	22
Kontakt / Impressum	24

Liebe Freunde und Freundinnen der Seminare Blaubeuren und Maulbronn, sehr geehrte Damen und Herren,



Ein Jahresbericht 2020 muss in jeder Hinsicht ein besonderer sein. Im vergangenen Jahr war ja alles anders. Auf gewohnte Routinen konnte nicht mehr zurückgegriffen werden. Über Nacht mussten Lehr- und Lernformen komplett umgestellt werden. Auch die Seminare haben sich in den vergangenen Wochen und Monaten neu erfinden müssen.

Dass die Seminare nicht Inseln der Seligen sind, sondern mitten in der Welt und ihren Stürmen bestehen können, das wird in diesem Bericht deutlich. Beeindruckend, wie Herausforderungen und Schwierigkeiten nicht beschönigt werden. Bewundernswert, was alles getan wurde, um Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahr gut zu begleiten. Es ist noch zu früh, um zu sagen, wann der Schul- und Internatsbetrieb wieder in normale Bahnen geraten wird. Aber eines ist jetzt schon sicher: Die Seminare werden auch diese Krise überstehen und dabei auch sicher einen Riesenschritt in Sachen Digitalisierung nach vorne getan haben.

Allen, die dieses Jahr 2020 trotz aller Widrigkeiten zu einem guten Jahr gemacht haben, sei an dieser Stelle von Seiten des Seminarvorstands herzlich gedankt. Nur im guten und vertrauensvollen Zusammenspiel aller Beteiligten kann eine Lebens- und Lerngemeinschaft weiterentwickelt werden, die ganz auf der Höhe der Zeit und fest verwurzelt in der Tradition ist.

Gabriele Wulz, Prälatin
stellv. Vorsitzende der
Evangelischen Seminarstiftung

Eigenständig engagiert – gemeinsam stark

»Ausgangspunkt aller pädagogisch-konzeptioneller Überlegungen war immer der Stiftungszweck der Seminare, der in §1 der Verfassung der Seminarstiftung festgeschrieben ist: die ›Heranbildung evangelischer Kirchendiener.«



Als in Baden-Württemberg die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium für das Jahr 2009 beschlossen wurde, stellte sich für die Seminare Blaubeuren und Maulbronn die Frage nach einer grundlegenden Neukonzeption. Die Klassen 9 und 10 waren im Kloster Maulbronn untergebracht. Zur Oberstufe wechselte die Promotion dann nach Blaubeuren.

Die neue Konzeption sah von nun an vor, dass die Seminarist*innen an beiden Seminarstandorten von Klasse 9 bis 12 in vier Jahren zum Abitur geführt werden. In Vorbereitung für diesen Vollausbau, der zugleich eine Verdoppelung der Seminarplätze bedeutete, wurden viele Ideen entwickelt, Konzepte entworfen und Pläne erstellt. Ausgangspunkt aller pädagogisch-konzeptioneller Über-

legungen war jedoch immer der Stiftungszweck der Seminare, der in §1 der Verfassung der Seminarstiftung festgeschrieben ist: die »Heranbildung evangelischer Kirchendiener«.

Seit dem Schuljahr 2008/09 werden die Seminare Maulbronn und Blaubeuren nun eigenständig geführt. In Blaubeuren wurde die erste Klasse 9 aufgenommen. 2012 machten in Maulbronn die ersten Seminarist*innen ihr Abitur.

Für das Seminar Maulbronn war die Herausforderung nicht nur, ein tragbares Oberstufenangebot zu entwickeln. Es galt auch zu überlegen, welche Freiheiten Schüler*innen in der Oberstufe gewährt werden müssen,

damit diese sich in Selbständigkeit einüben können und am Ende ihrer Schulzeit gut vorbereitet auf ein Leben jenseits ihrer Familien sind. Das Seminar Blaubeuren musste sich hingegen auf »die Kleinen« einstellen, Betreuungskonzepte für die jüngeren Schüler*innen erarbeiten, um sie auf ihren ersten Schritten in die Selbständigkeit zu begleiten.

Nach gut zehn Jahren zeigt sich nun, dass beide Seminare die Aufgaben gut bewältigt haben. Die Abschlussklasse in Maulbronn fühlt sich in der Klostermühle wohl, genießt ihre größeren Freiheiten. Die Rückmeldungen von ehemaligen Seminarist*innen, die nun z.T. ihr Studium schon hinter sich haben, zeigen, dass die pädagogischen Konzepte tragen. Die erlebnispädagogische Freizeit zu Beginn der Seminarzeit hat sich in Blaubeuren als gute Übung zur Entwicklung eines Teamgeists und Zusammengehörigkeitsgefühls der neuen Klasse 9 bewährt, ebenso wie die klare Zuordnung in der Betreuung durch die Seminarpfarrerin für die Mädchen und den Seminarpfarrer für die Jungen in Klasse 9.

Zugleich wird aber nach zehn Jahren auch deutlich, dass pädagogische Betreuungskonzepte ständig weiterentwickelt werden und sich veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen müssen. Der Schritt in die Selbständigkeit am Seminar für 14jährige war schon immer eine große Herausforderung, und doch sind heute viele 14jährige weniger darin eingeübt als vor 20 Jahren. So bleibt die Fortschreibung des Betreuungskonzepts eine bleibende Herausforderung.

Eine weitere Aufgabe, die auch für den Seminarvorstand im Rahmen des Vollausbaus eine zentrale Bedeutung hatte, war die Stärkung der Zusammenarbeit beider Seminare. Beide Schulen verstehen sich als Schwesterschulen und in Einzelfällen ist es möglich, dass Schüler*innen vom einen Seminar ins andere wechseln, wenn dies von beiden Schulleitungen befürwortet und unterstützt wird. Ein regelmäßiger Austausch

ist nun zentraler Bestandteil der neuen Konzeption – auch da das Landexamen seit zwei Jahren nicht mehr gemeinsam durchgeführt wird, sondern für die Bewerber*innen an dem Ort, für den sie sich bei der Bewerbung entschieden haben.

So wurde etwa der Klassentausch für Klasse 9 und 10 eingeführt. In der 9. Klasse besuchen die Blaubeurer Seminarist*innen gemeinsam mit Lehrkräften die Klasse 9 in Maulbronn. Dort haben sie gemeinsam Unterricht und verbringen auch die Freizeit zusammen. Zur gleichen Zeit fahren die Seminarist*innen der 10. Klasse aus Maulbronn zusammen mit ihren Lehrkräften nach Blaubeuren zum Gegenbesuch. Es ist erfreulich, wie interessiert die Seminarist*innen an der jeweiligen Schwesterschule sind und wie intensiv der Austausch gelingt. Beide Klassen nehmen wichtige Impulse aus dem anderen Seminar für die Gestaltung des eigenen Internatslebens mit.

»Zugleich wird aber nach zehn Jahren auch deutlich, dass pädagogische Betreuungskonzepte ständig weiterentwickelt werden und sich veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen müssen.«

Auch die Lehrkräfte treffen sich regelmäßig mindestens einmal im Jahr zu einem Pädagogischen Tag, an dem viele seminarspezifische Themen besprochen werden.

Die Eigenständigkeit hat somit zu einer wesentlichen Bereicherung der beiden Seminare geführt. Gleichzeitig bleiben sie in ihrer Tradition und ihrem Ziel einer exzellenten Ausbildung in einer christlich geprägten Gemeinschaft eng verbunden.

Ursula Kannenberg, päd. Geschäftsführerin

Seminarleben in Coronazeiten



Eindrücke aus Blaubeuren

Am Sonntag vor dem Ende der Pfingstferien 2020 fanden wir eine neue Verordnung vor: es sei genau festzustellen, welche Schülerinnen und Schüler aus einer Reihe aufgelisteter Urlaubsgebiete zurückkehren. Diese seien zu isolieren. Wir bemühten uns im Seminar also noch an diesem Abend festzustellen, wer nun genau von woher kam. Dabei stießen wir schnell an unsere Grenzen. Beziehungsweise an die der Provinz Bergamo: Zählte die Durchfahrt des Schülers durch diese Stadt nun schon als Risikobegabung? Und sollte er jetzt zu isolieren sein? Diese erste Begegnung mit der Corona-Pandemie bereitete uns auf die Vielzahl von Fragen vor, auf die wir von nun an Antworten finden mussten. Die ersten beiden Schulwochen nach diesen Ferien verliefen noch fast wie gewohnt: Es gab den Austausch der Neuner und Zehner mit Maulbronn, der Medienpräventionstag mit Referenten der Polizei fand statt, selbst Führungen von Konfirmandengruppen durchs Seminar gab es noch. Und doch war den Medien bereits zu entnehmen, dass die ersten Bundesländer Schulschließungen beschlossen hatten. So baten wir die Semis, möglichst viele Schulsachen mit ins erste Reisewochenende am 14. und 15. März mitzunehmen. Noch war nicht klar, dass es ein Abschied für zwei bis drei Monate werden sollte.

Nach Bekanntgabe der landesweiten Schulschließung mussten wir unseren Unterricht sofort auf Fernstunden umstellen und eine neue Strategie für den Tag der offenen Tür und die anderen Werbemaßnahmen entwickeln.

Den Fernunterricht gestalteten die Lehrenden am Anfang sehr unterschiedlich: Während die einen gleich auf internetbasierten Unterricht mittels Skype, Teams oder anderen selbst gewählten Programmen setzten, versandten andere noch klassisch Aufgabenpakete per Post. Die Arbeitsbelastung der Lehrenden durch diese Unterrichtsform stieg deutlich an, der wegfallende Internatsdienst kompensierte das nicht vollständig.

Auch jenseits des Unterrichts bemühten wir uns um möglichst engen virtuellen Kontakt zu den Semis: So stellten wir durchgehend jede Woche eine Andacht ins Netz. Zudem erarbeiteten wir einen digitalen Tag der offenen Tür. Auch die Semis lieferten hier so wunderbare Beiträge, dass das ZDF auf unser besonderes Konzept aufmerksam wurde und sich zu mehreren Drehterminen bei uns meldete. Wir haben den Sendeterminen dann immer etwas nervös entgegen gesehen: Gab es irgendwo einen Juristen, der der Meinung war, dass unsere Praxis gegen diese oder jene Bestimmung verstoßen würde?



Anfang Mai durfte dann die Oberstufe wieder anreisen und am Seminar ein fast normales Leben führen. Das Modell der »häuslichen Gemeinschaft« erlaubte ein relativ normales Leben innerhalb des Seminars. Dafür gab – und gibt – es eine maximale Abgrenzung nach außen: Seminarfremde dürfen das Seminar nicht betreten, die ZDF-Aufnahmen aus dem Forstamt übernahm eine Schülerin. Auch waren alle Semis die gesamte Zeit am Seminar, Heimfahrten hätten eine zusätzliche Infektionsgefahr bedeutet und Abitur und Abiturient*innen gefährdet.



» Zudem erarbeiteten wir einen digitalen Tag der offenen Tür. Auch die Semis lieferten hier so wunderbare Beiträge, dass das ZDF auf unser besonderes Konzept aufmerksam wurde und sich zu mehreren Drehterminen bei uns meldete.«

Zwischendrin reiste die Klasse 10 unter maximaler Abschirmung für eine Nacht an, um die im Rahmen des Abiturs stattfindende Graecumsprüfung abzulegen. Nach den Pfingstferien durften dann auch – langersehnt – die Neuner für drei Wochen ans Seminar zurückkehren. Sie erlebten noch den ersten Nachmittag mit den Landeteilnehmenden – mit Begrüßung auf Abstand –, dann mussten sie nach Hause. Am nächsten Tag reisten die Zehner an, auch sie hatten ihre drei Wochen am Seminar. Da Abiturfeiern im ganzen Land untersagt waren, konnte auch der Abschluss des Abiturs Ende Juli leider nicht in gewohnter Form gefeiert werden. Seit den Sommerferien sind wieder alle Klassen vor Ort anwesend, wenn auch unter strenger Trennung der einzelnen Gruppen (9/10, 11 und 12). Bisher sind wir zum Glück von Coronafällen verschont geblieben.

Henning Pleitner, Ephorus

Eindrücke aus Maulbronn

Wer hätte zu Beginn des Jahres 2020 gedacht, wie schnell sich sicher geglaubte Gewissheiten ändern können? Von heute auf morgen dominieren neue Fremdworte die Gespräche am Seminar: Wir sind mit »Lockdown« und »Home-Office« konfrontiert, Lehrende und die Seminarist*innen kommunizieren über eine »Cloud« und einen »Big Blue Button«, die Welt liest täglich »Fake News« und der »Brexit« wird vollzogen.

Dabei hatte das Schuljahr so vielversprechend angefangen; ein stabiles Kollegium, steigende Schüler*innenzahlen und ein vielfältiges Jahresprogramm deuteten darauf hin, dass das Schuljahr 2019-20 ein sehr spannendes werden würde. Doch als Covid-19 Mitte März zur ersten landesweiten Schulschließung führte, wurde das Seminar Maulbronn zunächst in eine geradezu dystopische Realität katapultiert.

In einem bekannten Zitat aus Shakespeares Henry IV sagt der Adelige Hotspur, als er erfährt, dass sein Vater schwer krank ist und alles, wofür er gearbeitet und geplant hat, in Gefahr gerät:

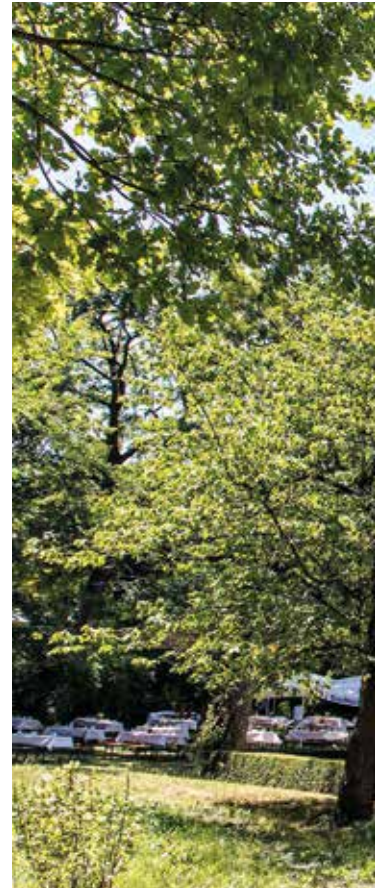
*»The sickness doth infect
The very life blood of our enterprise«*
Henry IV Part 1, Act 4, Scene 1

Für einen ersten Moment spiegelt das Zitat die Situation am Seminar Maulbronn sehr gut wieder, als die Schulen geschlossen, Semis und Lehrende in den Fernunterricht geschickt und Veranstaltungen abgesagt wurden: kein Tag der offenen Tür, kein Theater, keine Griechenlandfahrt, keine Klassenfahrten, keine Konzerte, keine Gottesdienste... Böse Vorahnungen hingen wie dunkle Wolken über uns. Das »Lebensblut« unseres Seminars war wahrlich gefährdet. So viele von den Besonderheiten, die das Seminar ausmachen, wurden auf einen Schlag gestrichen und man fragte sich: Wie wird es weitergehen? Es wäre leicht gewesen, sich unter diesen Umständen von negativen Gedanken leiten zu lassen.

Was jedoch eher weniger bekannt ist, dass Hotspur etwas später in der Szene sieht, dass, wenn man sich von einem schweren Schlag herunterkriegen lässt, dies das Ende der Hoffnung bedeutet. Und so schmiedet er

neue Pläne. So war es auch am Seminar Maulbronn. Den Kontakt untereinander und zum Seminar in diesen Zeiten aufrecht zu erhalten, lag uns allen am Herzen, und so war es von Beginn an höchste Priorität, neue Wege zu finden, um dies auch weiterhin zu ermöglichen. Als Bildungsstätte seit über 400 Jahren waren wir uns einig: Corona würde uns nicht davon abhalten, Unterricht und Erlebnisse von hohem Niveau anzubieten; uns den Kontakt zum Seminar und zu der Seminargemeinschaft nicht verwehren; uns unsere Traditionen nicht nehmen.

Die Sondersituation »Corona« hat eine unglaublich vielfältige, neue Kreativität hervorgebracht, die sich in allen Aspekten des Seminarlebens zeigte. So entstand ein Fernmentoren-System, das trotz Fernunterricht eine persönliche Begleitung aller Semis durch die Lehrenden ermöglichte. Und die »Kilometer-Challenge« forderte alle heraus, ihre sportliche Leistung zu Hause (nachweislich!) zu dokumentieren. Nach der Wiederkehr zum Präsenzunterricht gab es »Sitzpläne auf Distanz« im Speisesaal und Andachten im Freien, bis hin zum »Abitur auf Abstand«. Alles wurde neu konzipiert oder neu erfunden, damit das »Besondere« des Seminars auch in der Pandemie erhalten bleibt. Auch die Einführung des »Kleinkunstabends« in den Sommermonaten, bei dem die verschiedensten Beiträge – Reden, Geschichten, Gedichte, Witze, Musik und vieles mehr – von Semis und Lehrkräften im Freien vorgestellt wurden, wurde zu einem wiederkehrenden Highlight im Terminkalender. Die Abiturfeier, die in geänderter Form im Ephoratsgarten stattfand, war ausgesprochen schön und hat die Grundlage für eine Alternative zur traditionellen Feier gelegt, auf die auch in Zukunft sicherlich zurückgegriffen wird.



Die Rückkehr zur Normalität wurde uns auch im Schuljahr 2020-21 noch nicht gewährt. Maskenpflicht, Abstand und Desinfektionsmittelspender prägen weiterhin das Leben am Seminar. Man hat sich so langsam an die neue Normalität gewöhnt und sehnt sich dennoch nach dem Tag, an dem das alles



nicht mehr nötig sein wird. Doch Corona hat auch eine frische Offenheit und Kreativität hervorgebracht. Genau das, was wir in unseren Seminaristen und Seminaristinnen wecken wollen. Und noch etwas anderes haben wir gelernt: Die Besonderheiten, die das Seminar ausmachen, bleiben auch durch die schwierigsten Zeiten hindurch bestehen, bewahrt durch all die besonderen Menschen – Lehrende, Mitarbeitende, Semis – die das Seminar mit Leben füllen.

Gerhard Keitel, Ephorus
Rebecca King, stellv. Schulleiterin

»Die Besonderheiten, die das Seminar ausmachen, bleiben auch durch die schwierigsten Zeiten hindurch bestehen, bewahrt durch all die besonderen Menschen – Lehrende, Mitarbeitende, Semis – die das Seminar mit Leben füllen.«

Rückblick aus Blaubeuren

Der Start ins Schuljahr 2019/20 war zunächst recht mühsam: Wir begannen mit einer sehr kleinen neuen Klasse 9 und es stellte sich schon in den ersten Wochen heraus, dass wir auf gleich drei Lehrkräfte zeitweise oder ganz würden verzichten müssen. Es zeigte sich dann aber auch sehr schnell, dass die neue Klasse 9 außerordentlich engagiert und aufgeschlossen war. Und auch die durch Krankheit, Schwangerschaft und Elternzeiten bedingten Ausfälle ließen sich dank der hohen Einsatzbereitschaft des Kollegiums auffangen.

Gleich mehrere neue Gesichter durften wir im Seminar begrüßen: Neben David Kleis, der Latein und Englisch unterrichtet, begannen auch Carmen Thanner als Verwaltungsreferentin und Guido Keller als neuer Hausmeister im Seminar. Die größeren Bauarbeiten waren seit dem offiziellen Abschluss im Herbst 2018 tatsächlich beendet – vom Bauen konnten wir zum Erhalten und Bewahren übergehen.

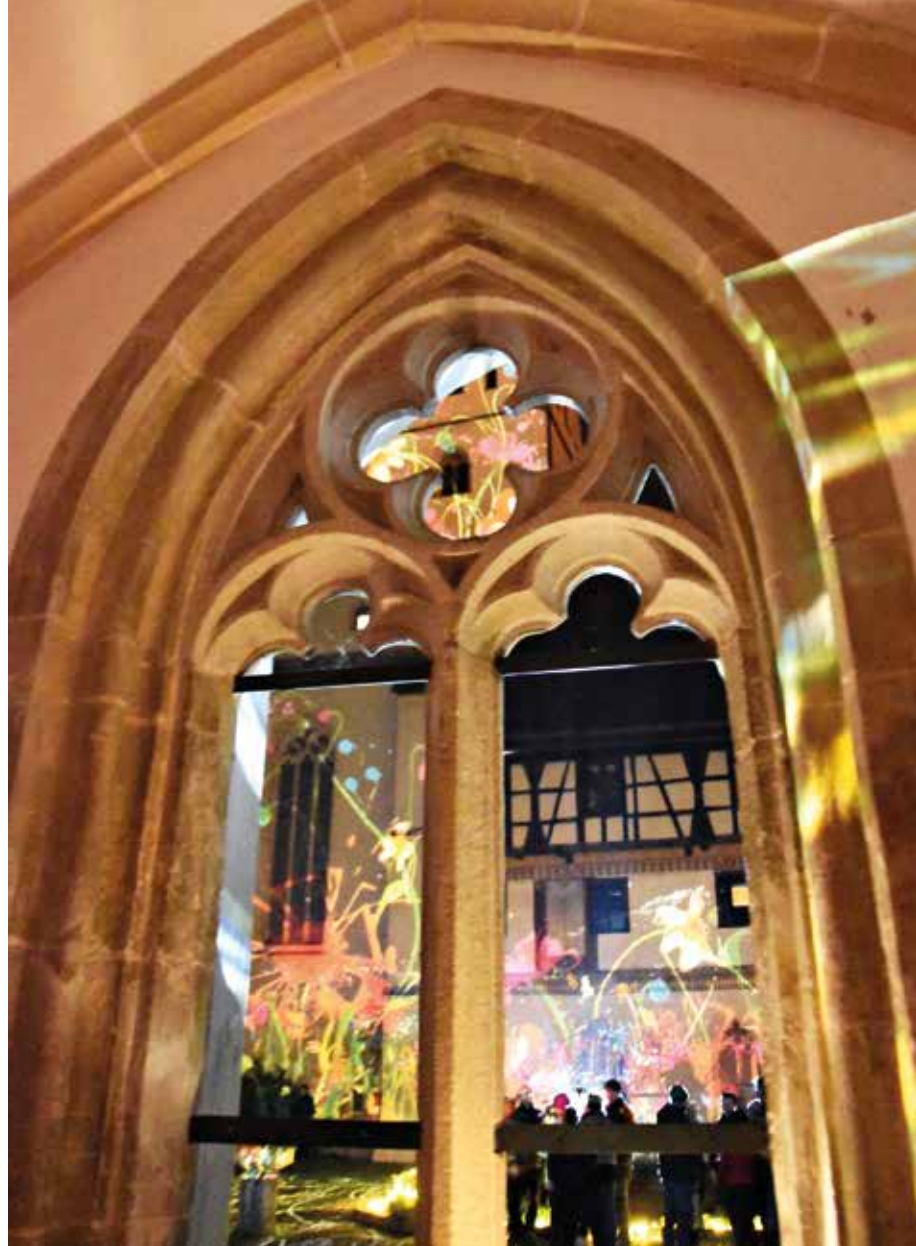
Als neue und sich hoffentlich dauerhaft etablierende Veranstaltung fand im Herbst 2019 zum ersten Mal das »Stadtgespräch« statt. Dr. Kayser, der die Baugeschichte des Klosters über Jahre erforscht hatte, berichtete davon den Gästen aus Verwaltung, Kirchengemeinde und verschiedensten Gruppen der Gemeinde einschließlich der islamischen Gemeinde. Ein gesanglicher Beitrag der Barberpapas vor dem Hochaltar rundete dieses sehr gelungene Zusammentreffen ab.

Zu den musikalischen Veranstaltungen des Seminars zählten die bis zum Beginn der Corona-Pandemie regelmäßig stattfindenden Klosterkonzerte. Dabei waren die Konzerte der Barbershopchöre, die ihre Jahresfreizeit im Seminar gemacht hatten, sowie der Kölner Formation Consono, die mit gut 40 Sängerinnen und Sängern das ergreifende »Path of Miracles« von Joby Talbots im Klosterkirchensaal aufführten, besondere Highlights. Aber auch die Auftritte der schuleigenen Big Band und eine musikalisch-literarische Nacht im Kloster, die die Semis bestritten, waren ebenfalls besonders eindrucksvoll.



Im Herbst hatte die Kunstlehrerin des Seminars zusammen mit dem Künstler Michael Willfort während des Weihnachtsmarkts im Klosterhof ein ganz besonderes Projekt durchgeführt: Bewegte Bilder der Seminaristen wurden über 16 Projektoren an die Fassade und den Turm des Klosters projiziert und faszinierten über 1.000 Besucherinnen und Besucher.

Die in diesem Jahr begonnene und gerade abgeschlossene Neuformulierung des Leitbilds des Seminars brachte Eltern, Schüler und Lehrende in ein gemeinsames Nachdenken, was den Kern des Seminars eigentlich ausmacht.



Eine interessante Erfahrung waren auch die mehrfachen Drehtage des ZDF im Seminar. Die Krönung dabei war das Steckenbleiben der Fernsehdrohne im höchsten Baum im Klosterhof, die Feuerwehr konnte helfen.

Die mediale Aufmerksamkeit und auch die Aktivitäten der neuen Klasse 9 in den sozialen Netzwerken führte dann in diesem coronabedingt schwierigen Jahr zu einer hohen Zahl von Bewerber*innen für das Landexamen; wir gehen davon aus, dass die Pandemie aus verschiedensten Gründen zu einer Trendwende in der Nachfrage nach den Seminaren führen kann.

Henning Pleitner, Ephorus

»Die Neuformulierung des Leitbilds des Seminars brachte Eltern, Schüler und Lehrende in ein gemeinsames Nachdenken, was den Kern des Seminars eigentlich ausmacht.«

Projekte aus Blaubeuren

Mit Texten von:
Andrea Morgenstern
Isabel Fuchs
Sebastian Gengnagel

Ein besonderer Start am Seminar



Normalerweise beginnen die neuen Semis ihre Zeit am Seminar mit einer Freizeit im Allgäu: angeleitet von Erlebnispädagog*innen, mit Karte und Kompass wandern, spielen, eigene Grenzen austesten und verschieben, klettern, intuitives Bogenschießen kennenlernen und nicht zuletzt: zusammen in der Küche sein und gemeinsam kochen.

Wir haben umgeplant (wie so oft in diesem Jahr), sind am Seminar geblieben und hatten dennoch drei wunderbar ausgefüllte Tage. Wir haben knifflige Spiele gespielt, die Klasse hat ein Motto für ihren Semistart gefunden; wir waren im Wald unterwegs, haben im Klosterhof Abseilen und Sichern geübt und uns dann an den Fels getraut. Alle Schüler*innen sind – von den Profi-Kletterern und MitschülerInnen gut gesichert – am Breiffels geklettert. Wir haben gestaunt über so viel Mut und Ausdauer. Abends saßen wir am Feuer und auch das intuitive Bogenschießen kam nicht zu kurz. Freilich mit viel Abstand zueinander und alles im Freien. Und dann kam noch ein besonderer Abschluss: ein großartiges Essen, vorbereitet von den 10ern im Speisesaal an einer langen festlich gedeckten Tafel für »ihre« Neuner.

Es war anders. Das Auf-sich-selbst-Schauen der Klasse fehlte, der Anfang war noch komplexer. Aber wenn schon anders, dann so!

Lichtkunst im Kloster Blaubeuren

Zum Wintermärchen-Markt 2019 im Klosterhof realisierten die Künstler Michael Willfort und Isabel Fuchs erstmals ein großflächiges Illuminations-Projekt. Projektionen an der Klosterfassade, am Turm und im Kreuzgang verwandelten das Kloster in einen einmaligen Ort aus Farben, Licht und Bewegung. Ausgehend von Gemälden beider Künstler sowie Arbeiten von Seminarist*innen begannen diese im nächtlichen Kloster ein Eigenleben zu führen.

Die Besucher*innen des Marktes wurden über projizierte Pfeile ins Innere des Klosters geleitet, das vielen noch unbekannt war. Andere erkannten es in der Verwandlung kaum wieder. An die tausend Gäste freuten sich an jedem der beiden Abende an der Lichtkunst.

Zur musikalischen Untermalung improvisierte Sebastian Pfahler am E-Piano, unterstützt von Musiklehrer Jan Liermann, und steigerte das Erlebnis so um eine weitere Dimension. Der Wunsch nach einer Wiederholung des Events wurde am Ende von zahlreichen Gästen geäußert. Auch die Künstler hatten Lust auf mehr bekommen, nachdem sich gezeigt hatte, dass das Ganze funktionierte und sich unzählige neue Möglichkeiten eröffneten. Im Dezember 2020 dachte man umso lieber zurück an dieses Highlight vor Ausbruch der Pandemie, in der Hoffnung, dass es wieder Zeiten geben wird, in denen es zu einer Neuauflage der Lichtkunst im Kloster kommen kann.





»Manchmal kann Theater
therapeutisch wirken.«

Theater in Zeiten der Pandemie

Neben den ausgefallenen Studienfahrten schmerzte die Seminarist*innen im Schuljahr 2019/20 besonders, dass auch der Theaterbetrieb zum Erliegen kam: keine Aufführungen des Projekts »Die Welle« und auch kein Improvisationstheater. Letzteres erfreut sich immer großer Beliebtheit, denn an den Improvisationsübungen, die zum Aufwärmen vor den Proben oder auch unabhängig davon stattfinden, darf jede und jeder, unabhängig von der aktuellen Produktion, teilnehmen und kann sich so im geschützten Theaterraum ausprobieren. Die Themen der zu spielenden Szenen kommen von den Spielenden selbst. Es ist spürbar, dass neben assoziativ gewählten Themen auch solche aus dem Schulalltag gewählt werden, die die Schüler*innen beschäftigen bzw. belasten. Manchmal kann Theater therapeutisch wirken.

Unsere Produktion im Schuljahr 2018/19 war die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht und Kurt Weill, eine Neuauflage der Produktion aus dem Schuljahr 2005/06. Damals wurden alle Lieder mit Klavierbegleitung gesungen – vier Schülerinnen hatten sich die Klavierparts aufgeteilt. Die Hauptdarsteller*innen hatten z. T. schon mehrere Jahre lang Gesangsunterricht genommen.

Wuchsen die Akteur*innen schon damals über sich hinaus, so taten es die Darsteller*innen in der Neuauflage umso mehr – unterstützt durch unsere Gesangslehrerin Susanne Ott, die in unzähligen Zusatzproben Gesangspartien einstudierte, passend und zugleich dezent ausgestattet durch Inge Zachau-Pabst, die seit 2014 die Kostüm-AG leitet, und musikalisch begleitet von Musiklehrer Jan Liermann und seinem Dreigroschenensemble (Posaune, Saxophon, Klarinette, Klavier).

Die atmosphärischen Kulissen wurden beide Male von Kunstlehrerin Isabel Fuchs und ihrer Kulissen-AG gestaltet. Eva Menner von der Südwestpresse, die beide Aufführungen besprochen hat, urteilte nach ihrem zweiten Mal »DGO«: »Mich haben beide Aufführungen begeistert. Aber ganz besonders war diesmal, dass man den Darstellenden, obwohl im Schnitt deutlich jünger als vor dreizehn Jahren, ihr Alter nicht angemerkt hat.« Ein besonderes Lob für eine besondere Aufführung.



Rückblick aus Maulbronn

Vielfältige Neuerungen, beharrliches Weiterentwickeln und besondere Herausforderungen prägten die Arbeit am Seminar Maulbronn in den vergangenen beiden Jahren. Eine wesentliche Veränderung war dabei die Neuordnung der gymnasialen Oberstufe und die (Wieder-)Einführung von fünfständigen Neigungsfächern – verbunden mit einem deutlich höheren Bedarf an Lehrerstunden. Die weiterhin enge Kooperation mit dem Salzach-Gymnasium Maulbronn und gezielte Neueinstellungen ermöglichten es dennoch, das umfangreiche Fächerangebot in der Jahrgangsstufe beizubehalten und mit einer Hebräisch-AG für alle Klassenstufen sogar auszubauen.

Ebenfalls neu ist eine öffentliche Vortragsreihe in Form eines Studiums Generale. Vier Vorträge im Winter 2019, gehalten von Fachleuten aus Wissenschaft und Industrie zum Thema »Verantwortung«, bildeten hier den zentralen Baustein. So kann sich das Seminar auch als Ort engagierter Bildung in der Öffentlichkeit präsentieren.

Im Bereich der Schulentwicklung arbeiten wir weiter an einem Konzept gegen sexualisierte Gewalt. Im Rahmen einer umfassenden Fortbildung in Zusammenarbeit mit Dr. Marlene Kowalski vom Institut für Erziehungswissenschaft der Uni Hildesheim wurde das Kollegium für die Thematik gezielt sensibilisiert. Der Prozess mündete in der Ausarbeitung eines umfangreichen Konzeptes, das im Rahmen eines pädagogischen Tags anhand fiktiver Beispiele praxisnah diskutiert wurde. Ziel ist es, den sicheren Lebensraum, den das Seminar bietet, zu schützen und zu bewahren.

Für den Digitalpakt Schule wurde ein umfangreicher Medienentwicklungsplan entwickelt. Dabei konnten wir auf bestehenden Ausbau- und Entwicklungspläne zurückgreifen. Lehrer*innen und Schüler*innen im Umgang mit digitalen Medien zu schulen, ist auch im Seminar eine wichtige Aufgabe und wir gehen sie mit Fortbildungen und kollegialem Austausch an. Die Herausforderungen, vor die uns das Leben mit dem Corona-Virus stellt, zeigen, wie wichtig die bereits geleistete Arbeit zur Digitalisierung unserer Lernumgebung ist. Digitale



Lernplattformen (schul.cloud, Moodle), Videokonferenzsysteme, viel persönlicher Einsatz der Lehrenden sowie das Engagement der Schüler*innen ermöglichen uns einen sinnvollen und zielgerichteten Fernunterricht.

Neben dem Unterricht musste auch der zwischenmenschliche Kontakt neue Wege finden. Regelmäßige Telefonate mit unseren Semis im Rahmen eines Mentorensystems, digitale Seminarandachten und sportliche Fern-Wettkämpfe zwischen den Klassen erhielten uns ein wichtiges Stück Seminargemeinschaft.

Leider ist auch die Zeit nach den Schulschließungen weiterhin durch Corona geprägt. Umso mehr werden wir kreativ, um den Alltag dennoch abwechslungsreich und "semimäßig" zu gestalten: Neu ins Leben gerufene



»Glücklich sind wir vor allem darüber, dass unsere Schwerpunkte Theologie und Musik für unsere Semis weiterhin sichtbar sind.«



Kleinkunstabende bieten den Schüler*innen Möglichkeiten des kulturellen Erlebens, Kurz-Exkursionen in Phasen, in denen diese möglich sind, lockern den Unterrichtsalltag auf. Glücklich sind wir vor allem darüber, dass unsere Schwerpunkte Theologie und Musik mit kreativen Andachten und Chorproben unter strenger Beachtung von Hygienemaßnahmen für unsere Semis weiterhin sichtbar sind.

So blicken wir trotz aller Einschränkungen dankbar auf die vergangene Zeit zurück und erwarten die kommenden Monate mit ihren Neuerungen, Weiterentwicklungen und Herausforderungen gespannt, zuversichtlich und voller Hoffnung.

Sem-Julian Griesinger

Projekte aus Maulbronn

Mit Texten von:
Eva Karmrodt
Tobias Utz
Sebastian Eberhardt

Theologie am Seminar in Corona-Zeiten

Wie kann es gelingen, Jugendlichen von der Nähe Gottes zu erzählen, wenn Abstand das Gebot der Stunde ist? Vieles fehlt, wie zum Beispiel die Segensgeste mit Berührung bei der Abschlussandacht des Abiturjahrgangs oder das Singen im Chorgestühl, das eine Weile unterbleiben musste. Ganz zu schweigen von den vielen anderen Festen und Traditionen, die im Jahr 2020 ausbleiben mussten. Und doch war Nähe da: Semigottesdienst feiern unterm Magnolienbaum mit Blick in den Sternenhimmel. Intensive Gespräche mit den Jugendli-

chen am Telefon während der Schulschließung. Ein Abiturgottesdienst mit Sommerfest-Gefühlen im Ephoratsgarten. Auch ganz neue Formate wie der Kleinkunstabend sind entstanden, die zeigen: Nähe geht irgendwie auch auf Abstand.

Und trotzdem steht auf unserem Wunschzettel ganz oben: Wir wollen sie zurückhaben, die alte Nähe mit ihren Festen, besonderen Tagen und Umarmungen.



Theater 2020: Antigone

»Sophokles ist nach oben offen.«
(Seminaristin der Theater-AG)

13. März, Schulschließung. Bühnenbau, Kostümbeschaffung, Neuübersetzung, Textlernen und Proben, Proben, Proben – alles umsonst?

Keine Probenwoche, in der das Stück mehr und mehr an die Stelle des Alltags tritt und in der sich die Anspannung mit einem Zuwachs an schauspielerischer Qualität verbindet, der vorher unmöglich schien. Keine nervösausgelassene Stimmung in der Maske. Keine Freude und

kein Gemeinschaftsgefühl nach den Aufführungen, kein Applaus. All das hat das Virus vereitelt. Was bleibt nach einer solchen Enttäuschung?

Dass Theaterarbeit an sich wertvoll ist, liegt auf der Hand. Die eigene Präsenz entwickelt sich, die Artikulation, der Mut, vor Publikum aufzutreten, die Fähigkeit zum Zusammenspiel mit anderen, die Verlässlichkeit, ohne die es nicht geht.

Dass eine Tragödie wie Antigone besonders lohnend ist, wird deutlich, sobald das Inszenieren Entscheidungen erzwingt: Wie nah oder fern steht eine Figur? In welche

Dido & Aeneas – eine Schule spielt große Oper

Wie alle zwei Jahre gab es auch 2019 ein großes Musikprojekt des Seminarchores. Und wie immer war daran fast die gesamte Schule mit Schüler*innen und Lehrer*innen beteiligt. Erstmals jedoch stand diesmal eine Oper auf dem Programm.

Für den Chor war die Erarbeitung dieses Projektes ein unschätzbare Erfahrungsgewinn. Von der Auseinandersetzung mit der mythologischen Vorlage und dem Englisch des 17. Jahrhunderts, über das Musizieren in alter

Stimmung und das Auswendiglernen nicht nur der Musik, sondern aller Auf- und Abgänge, Bewegungen und Tänze, bis zur szenischen Erarbeitung und Darbietung und dem gemeinsamen Auftreten mit den Profi-Musiker*innen.

Publikum und Presse waren begeistert: »In 50 Jahren Klosterkonzerte hat es zahlreiche denkwürdige Veranstaltungen gegeben, an die sich die Besucher auch viele Jahre danach noch dankbar erinnern. Die ausverkaufte Doppelaufführung der Barockoper »Dido & Aeneas« von Henry Purcell hat das Potenzial, ein solches Ausnahmeereignis gewesen zu sein.« (Mühlacker Tagblatt)



Richtung geht ihr Blick? Welche Körperhaltung nimmt sie ein? Es zeigt sich, dass das Stück lebt, dass es gerade handwerklich ein Meisterwerk ist.

Je großartiger, »nach oben offener« der Text, desto weniger werden die Jugendlichen zu Figuren, desto eher kommen sie im Spiel zu sich selbst. Ja, sie müssen sich der Welt des Mythos öffnen und das dicke Brett des metrischen Textes bohren. Aber am Ende steht da eine Antigone, ein Kreon usw., die ihre ganze Authentizität aus

den Persönlichkeiten der Jugendlichen schöpfen. Im Auffinden, der Bewusstmachung und der Kultivierung der je eigenen persönlichen Facetten, die der alte Text uns ermöglicht, liegt die besondere Faszination der Theaterarbeit am Seminar. Auf diesem Weg vom »nächsten Fremden« der Antike zum Selbst sind auch die Semis des letzten Schuljahres ein großes Stück gegangen.

Aktuelles aus Seminaren und Geschäftsstelle

Mit Leib und Seele für das Seminar

Auch wenn man zuerst vermutet, dass hinter den dicken Klostermauern die Zeit stehen geblieben ist – sobald man die Gebäude betritt, ergibt sich ein ganz anderes Bild: Die Seminare sind einzigartige Lern- und Lebensorte, in denen das Leben pulsiert. Und mitten drin, »DIE KÜCHE«, ein Schmuckstück der besonderen Art. Vom Rational Kombidämpfer bis zur Kippbratpfanne technisch bestens ausgestattet, wird in beiden Seminaren von einem hochmotivierten Küchenteam jeden Tag leidenschaftlich für die Seminar-Gemeinschaft gekocht.

Seit rund sechs Jahren sorgt Hans-Peter Pfetsch im Seminar Blaubeuren für kulinarische Highlights.

Als diätetisch geschulter Koch liegt auch ihm eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung besonders am Herzen. Seine Motivation: »Wir wollen mit frischen, saisonalen und möglichst regionalen Produkten die Jugendlichen täglich mit einem gesunden, ausgewogenen und leckeren Essen verwöhnen. Deshalb verzichten wir weitestgehend auf Convenience Food. Billig-



Befragt nach dem, was sie antreibt, antwortet Ute Roßwag, seit November 2008 Küchenleiterin im Seminar Maulbronn: »Mein Ziel ist es auf die Wünsche der Schülerinnen und Schüler einzugehen und auch immer wieder Neues zu probieren. Deshalb gibt es auch drei bis vier Mal pro Schuljahr eine Themenwoche, wie zum Beispiel italienische, bayerische, schwäbische oder auch spezielle Wochen zur Fußball-EM/WM. Dabei bringen wir beliebte und gesunde Ernährung mit regionalen und oft biologisch angebauten Lebensmitteln zusammen.« Und immer hat die Küchenleiterin auch ein tröstendes, Mut machendes oder motivierendes Wort für ihr Küchenteam – vor allem, wenn es zwischendurch mal richtig trubelig wird. Ihr ist es wichtig, dass trotz der vielen Arbeit der Spaß nicht zu kurz kommt.

fleisch, Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker kommen bei uns nicht auf den Tisch.« Ihm und seinem Team ist es besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler für den Geschmack von unverfälschten und natürlichen Produkten zu begeistern.

Wie gut dies beiden Küchenprofis in der ihnen je eigenen Art und Weise gelingt, zeigt sich regelmäßig daran, dass das Essen den Schüler*innen, Lehrenden und Mitarbeiter*innen immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

In den letzten Jahren ist unter der fachkundigen und engagierten Leitung von Hans Hübner, dem Abteilungsleiter Küchen in der Geschäftsstelle, auch ein lebendiges Netzwerk zwischen den sechs Küchenleiter*innen der

Seminarstiftung und der Schulstiftung der Ev. Landeskirche in Württemberg entstanden. Gemeinsam werden in diesem Kreis die ständig wechselnden Rahmenbedingungen und gesetzlichen Anforderungen an die Gemeinschaftsgastronomie bearbeitet. So wurde etwa vor zwei Jahren das moderne Warenwirtschaftsprogramm necta gemeinschaftlich in allen Küchen eingeführt.



Seitdem werden Ute Roßwag und Hans-Peter Pfetsch in allen Prozessen der Küchenadministration, von der Rezepturerstellung über die Speiseplanerstellung bis zur Bestellung und der Lagerhaltung professionell unterstützt.

Nein, in den Seminarküchen ist die Zeit wirklich nicht stehen geblieben!

Hans Hübner

Lebendige Schule in historischen Mauern

Wenn ehrwürdige Gebäude auf dynamische Internatsschulen treffen, dann stehen sich mitunter sehr verschiedene Ansprüche gegenüber: von Denkmal- und Brandschutz über Barrierefreiheit und Klimaschutz bis hin zu technischer Ausstattung und den Wünschen jugendlicher Schüler*innen an ihr direktes Lebensumfeld.

Im Rahmen der großen, über 10 Jahre dauernden Generalsanierungen an beiden Seminarstandorten ist es eindrucksvoll gelungen, die unterschiedlichen Ansprüche zusammenzubringen. Nun, mit Abschluss der Sanierungen, tritt die Erhaltung des hochwertigen Bestandes in den Vordergrund.

2019 koordiniert Dieter Keller als fachlicher Leiter des Bereichs Gebäudemanagement von der Geschäftsstelle aus die Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen. Er setzt die fachlich notwendigen Standards und ist verantwortlich für die Abstimmung der verschiedenen Beteiligten, darunter die Schul- und Internatsleitung, die Verwaltung, die Seminarstiftung und die externe Bauleitung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt derzeit im organisatorischen Gebäudemanagement: Bestehende Wartungsverträge müssen optimiert werden und gleichzeitig ist sicherzustellen, dass die Gebäudeausstattung regel-



Während für das Seminar Maulbronn im dortigen UNESCO-Weltkulturerbe in erster Linie das Land Baden-Württemberg zuständig ist, liegt die Verantwortung für die Gebäudeunterhaltung im Seminar Blaubeuren bei der Landeskirche. Das Land hat hier, vertreten durch das Amt Vermögen und Bau in Ulm, die Bauleitung inne, so dass weiterhin eine enge Zusammenarbeit besteht.

Um die vielfältigen Aufgaben der Gebäudeunterhaltung nachhaltig zu organisieren, hat die Seminarstiftung das Bau- und Gebäudemanagement neu strukturiert. Seit

mäßig geprüft und instandgehalten wird. Bei einem so komplexen Gebäude wie dem Kloster ergeben sich hier viele Herausforderungen. Zudem müssen die ständig steigenden Sicherheitsstandards im Brandschutz, im Arbeitsschutz und der Hygiene eingehalten werden und wenn notwendig, bauliche und technische Anpassungen erfolgen. Für die notwendige Digitalisierung werden derzeit die Breitbandanschlüsse und die Vernetzung der einzelnen Gebäude optimiert.

Aktuell in Planung sind in Blaubeuren die Revitalisierung des leer stehenden Gebäudes Klosterhof 14 und die Renovierung des Professorenhauses mit mehreren Lehrerwohnungen. Zudem sollen in den nächsten Jahren auch die Remise, die als Lager und Garage genutzt wird, sowie weitere Lehrerwohnungen renoviert werden. Ein umfassendes Freiflächenkonzept soll in den kommenden Jahren folgen. Auch weitere Abschnitte der brüchigen Klostermauer müssen saniert werden.

Aber auch im Seminar Maulbronn war die Seminarstiftung baulich aktiv: Sie finanzierte zwei moderne Sportplätze, die zum Kicken und Basketball spielen motivieren. Und ein neu gestalteter Aufenthaltsbereich für die Semis mit Tischtennisplatte und weiteren Sportgeräten lädt zum Chillen und Austoben ein.

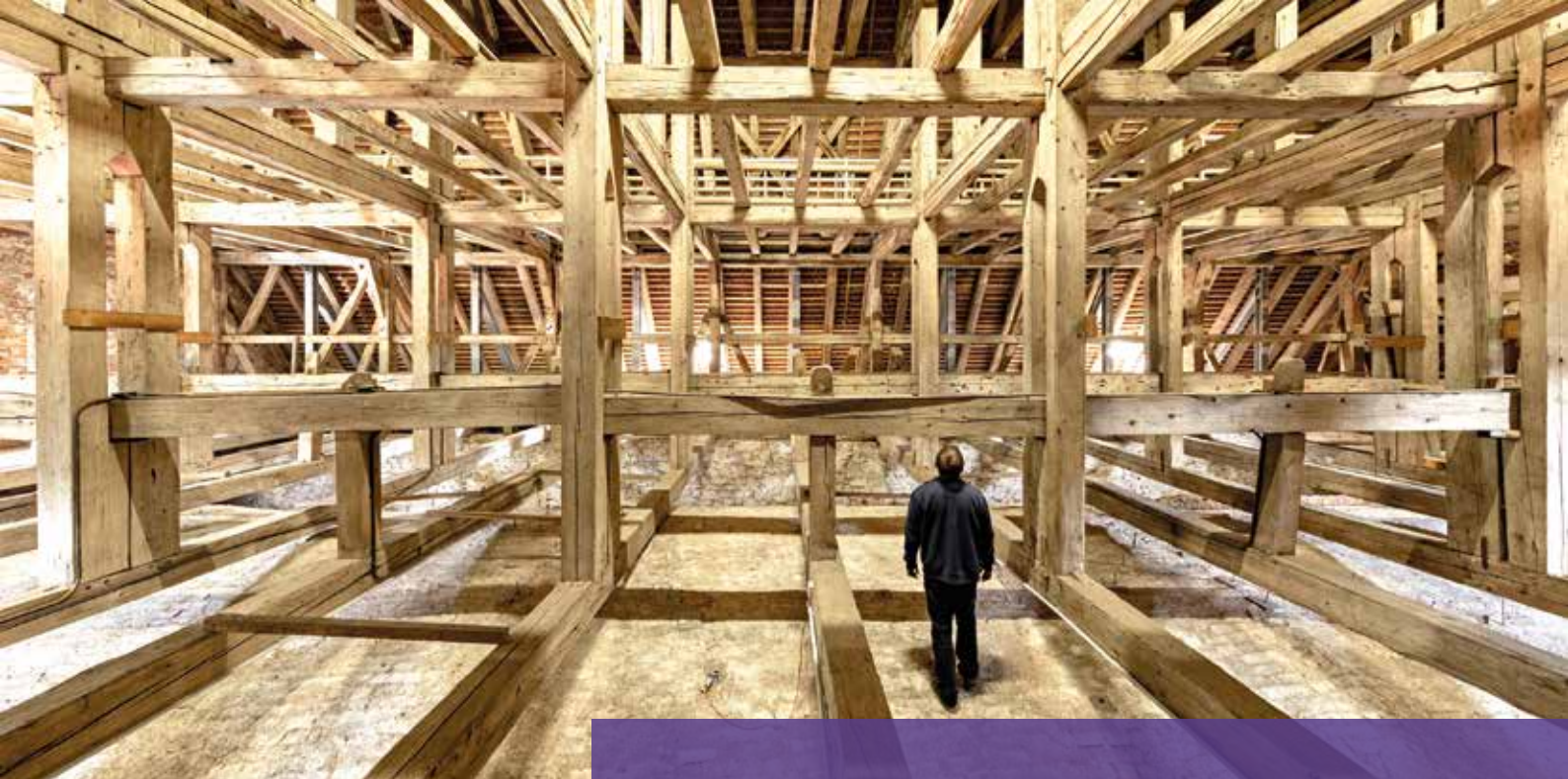
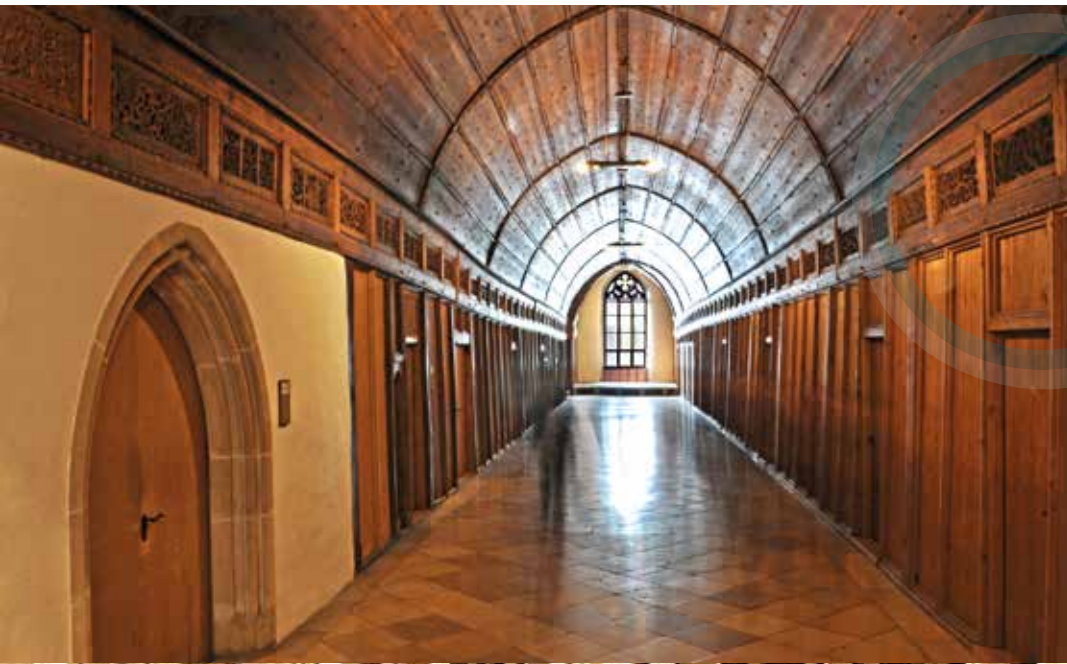
So zeigen die Seminare auch in Zukunft, dass lebendige Schule und historische Mauern wunderbar zusammenpassen.

Dieter Keller



»Wenn ehrwürdige Gebäude auf dynamische Internatsschulen treffen, dann stehen sich mitunter sehr verschiedene Ansprüche gegenüber.«





*»So zeigen die Seminare auch in Zukunft,
dass lebendige Schule und historische Mauern
wunderbar zusammenpassen.«*

Zahlen und Fakten

Ergebnisrechnung der Rechnungsjahre 2018 und 2019

Ergebnisrechnung (alle Angaben in TEUR)		
Erträge ordentlicher Haushalt	2019	2018
Zuweisung Landeskirche	949	854
Zuschüsse öffentlicher Bereich	1.452	2.156
Elternbeiträge	481	534
sonst. Einnahmen	957	963
Summe der Erträge	3.838	4.506
Aufwendungen ordentlicher Haushalt		
Personalkosten	-1.552	-1.676
Sachkosten	-1.430	-1.445
Summe der Aufwendungen	-2.982	-3.121
Zwischenergebnis	857	1.385
Zuführung vom Vermögenshaushalt	79	140
Zuführung zum Vermögenshaushalt	-936	-1.526
Abschluss der Ergebnisrechnung	0	0

(Abweichungen ergeben sich durch die Umrechnungen in TEUR)



»Nehmt lieber Bildung an
als Silber, lieber Verständnis
als erlesenes Gold.«

Sprüche Salomos 8,10

**So erreichen Sie die gemeinsame
Geschäftsstelle der Evangelischen Seminarstiftung
und der Schulstiftung der Ev. Landeskirche:**

Evangelische Seminarstiftung

Presselstraße 29 | 70191 Stuttgart
Tel 0711 6723542-0 | Fax 0711 6723542-19
info@seminarstiftung.de | www.seminarstiftung.de

Pädagogische Geschäftsführerin

KR'in Ursula Kannenberg

Kaufmännischer Geschäftsführer

Daniel Wágner

Sekretariat, Assistenz der Geschäftsführung

Stephanie Koschka, Annette Weller

Öffentlichkeitsarbeit und Internatsberatung

Miklas Hahn

Buchhaltung und Finanzen

Burkhard Widmaier

Gebäudemanagement

Dieter Keller

Personalwesen

Anastasia Mitidou

Küchen und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe

Hans Hübner

IT- und Digitalisierung

Nina Arnold

So erreichen Sie die Seminare:

Evangelisches Seminar Blaubeuren

Ephorus Dr. Henning Pleitner
Klosterhof 2
89143 Blaubeuren
Tel 07344 9626-10
Fax 07344 9626-96
info@seminar-blaubeuren.de
www.seminar-blaubeuren.de

Evangelisches Seminar Maulbronn

Ephorus Gerhard Keitel
Klosterhof 16
75433 Maulbronn
Tel 07043 95509-0
Fax 07043 95509-15
info@seminar-maulbronn.de
www.seminar-maulbronn.de

Impressum

Evangelische Seminarstiftung

stellv. Vorstandsvorsitzende: Prälatin Gabriele Wulz
Presselstr. 29 | 70191 Stuttgart
Tel 0711 6723542-0 | Fax 0711 6723542-19
info@seminarstiftung.de | www.seminarstiftung.de

Redaktion und Konzeption

Miklas Hahn

Bildnachweise

Titel: A. Morgenstern; Innen: R. Pfisterer;
S. 1: privat; S. 2: A. Morgenstern;
S. 4/5: A. Morgenstern; S.6/7: M. Heinzelmann;
S. 8/9: A. Morgenstern; S. 10/11: A. Morgenstern,
U. Körner; S. 12/13: C. Schmitz, M. Heinzelmann;
S. 14/15: M. Heinzelmann, C. Schmitz, T. Utz;
S. 16/17: Sohl-Media, R. Pfisterer; S. 18/19: K. Sohl,
R. Pfisterer, J. Epple; S. 20/21: D. Altenkirch
(VB-BW), M. Duceck (VB-BW); S. 23: M. Duceck
(VB-BW); S. 25: M. Duceck (VB-BW)

Wir danken allen, die Bilder und Texte zum
Jahresbericht beigetragen haben.

Satz und Layout

www.kissundklein.de

Druck

www.dieumweltdruckerei.de
klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Februar 2021



